



# SMM NACHRICHTEN

## Hilfsprojekte

SCHWEIZERISCHE MENNONITISCHE MISSION  
SERVICES MISSIONNAIRES MENNONITES  
SWISS MENNONITE MISSION

Juli-August 2021

### Heike Geist-Gallé und Max Wiedmer

Als SMM unterstützen wir diverse Hilfsprojekte weltweit. Seit der MERK 2012 tragen wir die Arbeit unter Romas in Serbien und Albanien mit. Auch in anderen Ländern (Haiti, Myanmar, Bolivien, DR Kongo, Nepal) konnten wir helfen, Not zu lindern und haben Spenden dorthin weitergeleitet. Dies tun wir teilweise jährlich mit fest zugesagten Beträgen, damit die Projekte und Bemühungen dort stabil und langfristig tragfähig werden.

In Zusammenarbeit mit MCC, der SMM Nothilfe und unseren Mitarbeitenden werden Projekte unterstützt. Auch Dorothea und Beat Loosli-Amstutz aus der Gemeinde Bern sind unter dem Hut der SMM aktiv.

Im Folgenden bieten wir euch einen kleinen Einblick, was durch die Spenden geschieht. Danke, dass ihr dabei immer wieder tatkräftig mithelft!

Wer ein spezifisches Projekt unterstützen möchte, vermerkt das bitte bei der Einzahlung mit dem Namen des Projektes.

Viele Grösse, Heike und Max



### Albanien

Das **Joshua Center** in Albanien entstand als Lernzentrum, um Roma-Vorschulkinder auf die öffentliche Schule vorzubereiten. Das Zentrum hat sich einen guten Ruf erworben, weil es Lebenskompetenzen vermittelt, die den Erfolg in der Schule und im Leben sicherstellen. Über 20 Kinder besuchen das Zentrum. Der albanische Staat lobt die Ausbildung, weil „Kinder, die dort gewesen sind, sich ganz anders verhalten“. Manche der Kinder schafften einen Schulabschluss und studieren nun an der Uni!

14 Kartons mit Strickwaren aus unseren Gemeinden kamen Mitte Mai im Joshua Cen-



Norma Teles  
bei Auspacken

ter in Albanien an und die Freude ist gross! Vielen Dank an alle, die diese Geschenke ermöglicht haben! Norma Teles, die Leiterin, wird die Strickwaren verteilen, wenn das

Wetter wieder kälter wird. Dann werden die wunderbaren Handarbeiten mehr geschätzt.



### Serbien

Die Arbeit von „**Bread of Life**“ (BoL) in 3 Städten in Serbien hilft dabei, den Roma in ihrem eigenen Land etwas Würde und Menschlichkeit zu schenken.

BoL bietet Sprach- und Leseförderung für Roma-Kinder und Erwachsene, Unterstützung der Kinder in der Schule, Pflege der Elternkontakte und Fürsprache für die Roma in der serbischen Gesellschaft an. Durch Corona ist die Arbeit in allen Orten momentan sehr eingeschränkt.



Kindern lernen über Covid

## 03 Griechenland

Das **Deutsche Mennonitische Friedens-Komitee** /DMFK) engagiert sich seit sechs Jahren auf der Insel Lesbos in einem Projekt zur Begleitung und Unterstützung von Menschen, die Schutz, Frieden und Sicherheit in Europa suchen. Die Arbeit geschieht in Kooperation mit Christian Peacemaker Teams (CPT). CPT arbeitet schwerpunktmäßig für Menschenrechte. Es geht um die Advocacy für entrechtete Menschen und die Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen sowie den Aufbau von Gemeinschaften, die gewaltfreien Widerstand leisten.

Fünf Jahre lang hat Aegean Migrant Solidarity (ein Programm von Christian Peacemaker Teams) Gerichtsprozesse gegen Flüchtlinge untersucht. Anfangs Dezember 2020 wurde der Bericht durch die finanzielle Unterstützung des DMFK veröffentlicht. Es ist ein 118-seitiges Heft, das ein grosses Unrecht in der EU-Migrantenpolitik blosstellt.

Das Heft ist als PDF oder in Papierform erhältlich. <https://www.dmfk.de/ams-stigmatisiert-kriminalisiert-inhaftiert/>



## 04 Südafrika

**Timion** ist eine humanitäre Organisation mit Sitz in Jeffreys Bay. Es gibt in Südafrika viele Kinder mit Behinderungen, die keinen Zugang zu regelmässiger Therapie oder Hilfsmitteln haben. Ziel ist es, möglichst vielen Kindern Therapie zu ermöglichen und ihnen Geräte zur Verfügung zu stellen. An ihrem Hauptstandort in Jeffreys Bay, entwickeln und produzieren sie erschwingliche und langlebige Hilfsmittel. Therapeuten und Familienbetreuer besuchen behinderte Kinder und ihre Familien, um sie zu unterstützen. Bei



solchen Vorort-Besuchen werden die Hilfsmittel abgegeben, eingestellt und die Eltern in deren Verwendung eingewiesen. Geleitet wird das Projekt von Daniel Meyer, ursprünglich aus der Gemeinde Schänzli. Auch Familie Tschopp

aus der Gemeinde Schänzli arbeitete dort bis Nov. 2020 mit.

## 05-06 D.R.Kongo

Rosmarie und Heiner Oppliger sind weiter in regelmässigem Kontakt mit Vanga, sei es im technischen Dienst und im Pflegen freundschaftlicher Kontakte.



Im Bereich des Ernährungszentrums/Projekt **Mama Bongisa** begleiten sie das Ernährungsprogramm. Erfreulich ist, dass in den Dörfern wo Mama Bongisa arbeitet die unterernährten Kinder abnehmen und, dass aus diesen Dörfern kaum mehr ein Kind wegen Ernährungsproblemen ins Spital muss. Die Mitarbeiter des Projektes werden immer wieder angefragt, ihre Kenntnisse und die Saatgutaufbewahrung für weitere Dörfer auszuweiten.

Vom **Spital „Le Bon Berger“** kam 2020 die Bitte um Hilfe, damit sie für ihr Personal und die Kranken Hygienematerial und Masken

wegen Covid-19 anschaffen können. Über Caisse de Secours konnten die Mittel eingesetzt werden. Es ist erstaunlich, dass global gesehen, Afrika vom Virus ziemlich verschont bleibt.

## 07 Nepal

**Living Water Nepal (LWN)** strebt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinden und Leitern an, um Einzelne und Gemeinschaften durch ganzheitliche Entwicklung zu verändern. Es gibt daher Quellwasserprojekte, Gesundheitsprogramme und andere Projekte zur Gemeindeentwicklung, je nach Bedarf der Gemeinden. Durch Covid-19 ist auch Nepal sehr betroffen. Viele Menschen verloren ihre Arbeit und Unternehmen brachen zusammen. Daher setzte LWN Mittel ein, um ausgegrenzte und sozial benachteiligte Menschen zu unterstützen. Schulsäcke wurden an Schülern verteilt und somit Familien entlastet, die solche Materialkosten nicht mehr tragen konnten. Kinder konnten dadurch weiter zur Schule gehen. Die positive Botschaft hat sich im ganzen Dorf verbreitet, dass man Hilfe bekommt, wenn man in die Schule geht. Das ist wirklich eine Ermutigung für die Schüler und auch für die Eltern, ihre Kinder in die Schule zu schicken.



Nähmaschinen an Witwen

Nähmaschinen gingen an Witwen und Frauen mit geringem Einkommen, die dadurch ihre Arbeiten anbieten konnten. Die Lebensgrundlage der Begünstigten hat sich verbessert. Sie sind in der Gesellschaft und in der Familie respektiert. Ihr soziales Verhalten, ihre Einstellung und ihre persönliche Entwick-

lung haben sich ebenfalls stark verändert. Sie können ihre eigene Familie selbständig führen. Gleichzeitig wurde das Evangelium verbreitet und die Menschen reagierten positiv darauf. Pastoren konnten jeden Haushalt besuchen, um die gute Nachricht während der Projektlaufzeit weiterzugeben. Der Menschenhandel ist auch in den Bergregionen Nepals ein großes Problem. Daher hat LWN die Gemeinden identifiziert, in der Mädchen auf Grund der finanziellen Situation selten zur Schule gehen, und leicht zu Opfern des Menschenhandels werden. Ihnen soll ein Stipendium gegeben werden, um sie zu ermutigen, zur Schule zu gehen.

## 08 Bolivien

Margrit & Freddy Kipfer Barrón bringen sich als Pastoren an vielen Stellen ein, u.a. bei einem Ausbildungsfonds und im Besuchsdienst bei Krankheiten mit der **Menno-nitenkonferenz**.

Das Schulsystem in Bolivien zielt auf eine weitere Ausbildung nach der Matur an die Universität. Viele der Jugendlichen schaffen es aber nicht, an die Uni zu kommen, dann arbeiten sie z.B. als Handlanger, Gelegenheitsarbeiter und Taxifahrer. In einem Zentrum werden nun verschiedene handwerkliche Ausbildungen angeboten, die den Jugendlichen helfen, eine praktische berufsausbildung zu machen. Durch einen Ausbildungsfond mit klaren Rahmenbedingungen erhalten die Jugendlichen Unterstützung. Auf diese Weise konnte z. B. eine junge Frau ihre Krankenschwesterausbildung abschließen, die durch die Spenden mitfinanziert wurde. Zudem wird eine Leiterschulung angeboten, die es einigen aus der Gemeinde ermöglicht



Kleingeschäfte eröffnen

hat, zu lernen, wie man ein eigenes kleines Business eröffnet. Diese Personen können ihr Wissen nun an Andere in der Gemeinde weitergeben.



Seit 2019 arbeitet die SMM mit der gemeinnützigen **Stiftung Kishwar** in Riobamba, Ecuador zusammen, wo sich Dorothea Loosli-Amstutz und ihr Mann Beat aus der Mennonitengemeinde Bern seit einem Freiwilligeneinsatz 2014 engagieren. Das Ehepaar hat die Lebensweise der indigenen Bevölkerung damals intensiv kennen gelernt und war tief beeindruckt. Auf Bitte der indigenen Gemeinschaften hin arbeiteten sie danach weiter gemeinsam in Bildungsprojekten im Amazonasgebiet. Aus ihrer Arbeit erwuchs die Stiftung Kishwar, die nun auch im Andenhochland tätig ist. Der Lebensraum der Indigenen ist reich an Rohstoffen und sie wollen die Vielfalt der Pachamama vor Ausbeutung schützen. Um ihre eigenen Rechte einzufordern brauchten sie mehr Wissen und Kompetenzen, sowie Stärkung der kulturellen Identität. Infos siehe auch: <https://kishwar-ecuador.org/de/news/>

Die Kleinbauern ernähren die Welt! 85% der

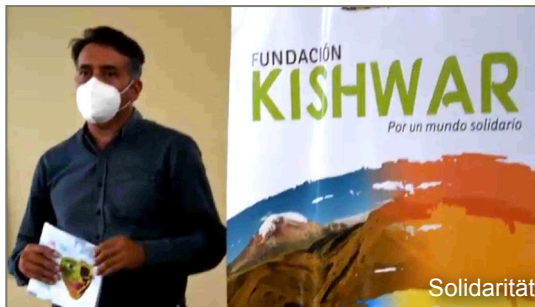
möglichkeiten stossen und durch Übernutzung entsprechende Schäden hinterlassen.

Im Gegensatz dazu liegt in den kleinbäuerlichen Familienbetrieben ein grosses Potenzial zur Steigerung der Produktivität. Darauf baut die Stiftung Kishwar in Ecuador.

Auf dem Grundsatz der Agrarökologie erarbeitet sie gemeinsam mit den indigenen Kleinbauern ökologisch nachhaltige agrarische Nutzungskonzepte, die an das traditionelle Wissen anknüpfen und den gegebenen Bedingungen angepasst sind.

So werden Pflanzen, die sich gegenseitig schützen oder stärken kombiniert, statt wie «neumodisch» angelernt in Monokulturen angepflanzt. Anstatt organisches Material zu verbrennen, werden mit Mulch, Kompost und Mist die Bodenlebewesen gefördert, die den wichtigen Humus bilden.

Die Andenhänge werden mit speziellen Graszeilen stabilisiert, damit die - neu in Gewächshäusern - angezogenen Setzlinge nicht bei der nächsten Regenflut weggeschwemmt werden. Die Hühner im Regenwald erhalten eine schützende Umzäunung, so sind sie vor den Schlangen geschützt und können ihr Ei sicher in ein Nest legen. Kleine, aber feine Unterstützungen, die den Kleinbauern zu mehr Ertrag verhelfen, welcher nun



Bauernhöfe weltweit sind kleiner als zwei Hektaren (141x141m). Sie bewirtschaften zusammen insgesamt rund 60% der globalen Anbauflächen und bilden das Rückgrat der Welternährung. Über Jahrzehnte wurde diese Form der Landwirtschaft vernachlässigt und nur in Grossbetrieben investiert, die inzwischen an die Grenzen ihrer Produktions-

genossenschaftlich organisiert vermarktet werden kann.

Die Arbeit wird ebenfalls durch den Kauf des immerwährenden **Kunstkalenders** des indigenen-Künstlers Pablo Sanaguano unterstützt. Der Kalender kann telefonisch 079 377 84 73 oder über die Website bestellt werden:



<https://keb.global/produkt/der-immer-waehrende-kunstkalender/>



## MCC Covid-19

Während der COVID-19-Pandemie hat das Mennonite Central Committee (MCC) seine Arbeit als Reaktion auf die **globale Krise** ausgeweitet und Projekte in den Bereichen Wasser, Hygiene und Sanitärversorgung (WASH), lokale Gesundheitsinitiativen und Nahrungsmittelhilfe verstärkt. Sie sind dankbar für die positive Resonanz von Unterstützern und Spendern auf diese Arbeit. Im



Weltweiter Einsatz

Folgenden finden sich einige Beispiele aus der weltweiten Arbeit des MCC in diesem Schwerpunktbereich.

In El Salvador hat die MCC-Partnerorganisation "Asociación Nuevo Amanecer de El Salvador" (ANADES) Tüten mit Lebensmitteln für einen ganzen Monat an 300 Haushalte in 15 Ortschaften verteilt, wo nach den verheerenden Regenfällen des Tropensturms Amanda und dem langen Corona-Lockdown in El Salvador die Ernährungssicherheit gefährdet war.

Das MCC unterstützte in Malawi 400 Familien, die 2019 von dem Wirbelsturm Idai betroffen waren. Sie erhalten Mais, Bohnen und Speiseöl. Aufgrund von Corona wurde auch Seife verteilt und bei den Aktionen gibt es immer eine Handwaschstation.

Das MCC Kambodscha arbeitet mit elf Kirchengemeinden vor Ort zusammen, um Nahrungsmittelhilfe zu verteilen, damit arme Haushalte einen zwei- bis dreiwöchigen Corona-Lockdown überstehen können. Alle

Verantwortlichen in den Gemeinden wurden vom MCC zu Corona-Sicherheitsmassnahmen geschult und haben dann die Nahrungsmittelhilfe den Empfänger/innen einzeln nach Hause gebracht, um eine versehentliche Ansteckung zu verhindern.



## Digger



Minenräumung

<https://digger.ch/>: Weltweit sind Menschen in mehr als siebenzig Ländern noch immer jeden Tag dem Übel der Minen ausgesetzt. Die direkten Opfer, die getötet oder verstümmelt werden, werden auf 10'000 bis 15'000 geschätzt, was jedes Jahr einer totalen Auslöschung von vier oder fünf Dörfern gleichkommt! Die Zahl der indirekten Opfer ist schwieriger einzuschätzen. Sie liegt in einer Grössenordnung von Millionen: Flüchtlinge, isoliert lebende Bevölkerungen und Menschen, denen die Lebensgrundlage genommen wurde. **DIGGER DTR aus Tavannes** entwickelt, realisiert und vertreibt Minenräumgeräte, die für das Schweizer Know-how in Sachen Industriestandard und Technologie stehen. Die Maschinen unterstützen die Minenräumer und machen ihre Arbeit viel effektiver, weniger gefährlich und kostengünstiger.



## Jordanien/SMM Nothilfe

Trotz Pandemie konnte 2020 eine erfolgreiche Kesselaktion durchgeführt werden. Siehe Berichte in den letzten SMM Nachrichten.

Am 20. Dezember 2020 kam der Container im Hafen von Akaba in **Jordanien** an. Vor Ort werden die Hilfsgüter nun von Caritas Jordanien, einer lokalen Partnerorganisation des MCC, an geflüchtete Menschen verteilt.

Die Verteilung ist im Gange. Hier erste Rückmeldungen:



Hinter Alex der Container aus der Schweiz

Alex Azar (MCC-Programmbeauftragter - Jordanien, Palästina & Israel) ist an der Verteilung der Hilfsgüter beteiligt. Er interviewte einige Teilnehmer von "Caritas Jordanien" in Ajloun - einer Bergstadt im Norden Jordaniens - wo am 17. März 2021 die Verteilung organisiert wurde. Auch Comforters wurden abgegeben. Maroof Sawaged 30 - Jordanier mit 5 Kindern: " Jeden Tag danke ich Christus, dass er für meine Familie sorgt. Mitten im kalten Januar dieses Jahres erhielt ich von den Mennoniten aus Europa ein Bündel speziell angefertigter Comforters, die mein Herz und meine Kinder wärmten... Heute zeigt mir das MCC weitere Unterstützung in Form von materiellen Ressourcen (Schule, Hygiene und Relief Kits)." Kefah Mustafah 31 - palästinensischer Flüchtling mit 4 Kindern: "Es ist lange her, dass ich mich umsortigt gefühlt habe, und ich bin den Mennoniten aus Europa sehr dankbar für die fröhlichen bunten und warmen Comforters.

Noch ein paar ermutigende Anekdoten aus der Sammelzeit:

Ein einladendes Inserat des Schänzli-Gemeindeleiters Emanuel Neufeld in der Lokalzeitung bewog viele Menschen aus Muttenz dazu, einen oder mehrere Kessel zu füllen und zum Container zu bringen. Der

Slogan: «Stell Dir vor es ist Krieg, und wir schicken Kessel statt Waffen...», der auf einem grossen Plakat am Container stand, bot Anlass für einige interessante Gespräche mit Fragenden, zB. darüber, warum das Friedenszeugnis einen zentraler Wert in unseren Mennoniten Gemeinden innehat und dass Waffen aus Europa dazu beitragen das Kriegselend im Nahen Osten zu verlängern.

Eine junge Muslimin brachte fünf Kessel zur Sammelstelle und erklärte, dass sie beeindruckt sei auch während der Corona-Krise notleidenden Menschen im Ausland Hilfe zukommen zu lassen. Sie fand es schön, dass Christen auch andersgläubigen Menschen bedingungslos helfen wollen.

Eine Primarschulklasse aus Muttenz nahm am Projekt teil und füllte im Klassenzimmer 50 Kessel mit den benötigten Hygieneartikeln. Die Kinder freuten sich, anderen helfen zu können und wollten auch unbedingt bei der Schlusskontrolle aller gesammelter Kessel dabei sein. Viele dieser Kinder haben einen Migrationshintergrund, ein Junge stammt aus dem kurdischen Teil Syriens.

## 13 Strickgruppen

Sie verbinden Menschen hier und anderswo. In unseren Gemeinden finden sie Gemeinschaft und Wärme, wenn sie zusammen für Menschen in der weiten Welt warme Kleidungsstücke stricken. Durch die Covid19-Pandemie wurde dieses Zusammensein eingeschränkt. Es gibt einige Strickerinnen, die durch die Nothilfe-Website auf Aktionen aufmerksam gemacht werden und anfragen, was gebraucht wird. So haben sie Pullover und Mützen gebracht und es entstehen neue Kontakte. Jetzt stricken die meisten Zuhause für sich. Für Flüchtlinge und bedürftige Familien in **Jordanien** wurden 338 Käppli und 244 Paar Kindersocken gestrickt.

14 Kartons gingen nach **Albanien** (siehe Bild nächste Seite), weitere 12 sind bereit für **Serbien**.

Wie wichtig das Stricken in dieser Pandemiezeit ist, zeigt folgende Geschichte:

Mina ist 94 Jahre alt und lebt in einem Altersheim. Da sie wegen Corona kaum Besuch



Mission hier,



Ein Teil der Strickwaren

empfangen kann, ist das Stricken eine gute Abwechslung. Es verkürzt ihre Tage, gibt ihr Tagesstruktur und Sinn, sie kann etwas machen, was gebraucht und geschätzt wird. Es bedeutet für sie Lebensqualität, noch etwas zum Leben von anderen Menschen beitragen zu können. Beim Stricken denkt sie sich aus, wer dies wohl tragen wird und hofft, dass es diese Person erfreuen und wärmen wird an Leib und Seele - eine Win-Win Situation im wahrsten Sinn des Wortes! Bei vielen Strickenden tönt es ähnlich.

## 14 Comforters Gruppen

Im Herbst 2021 werden es 10 Jahre sein, seit eine kleine Gruppe Frauen in Muttenz anfing, ihren eigenen Stoffvorrat zu Flüchtlingsdecken für MCC zu verarbeiten, ohne grosse Expansions-Absichten, sondern nur mit dem Gedanken «Wir nähen einfach los. Jede Person, die auf der Flucht etwas Wärme bekommt, ist unser Aufwand wert.» In dieser Dekade ist aus dieser kleinen Gruppe folgendes entstanden:

- 34 Gruppen europaweit (Deutschland 6; Niederlande 21; Schweiz 6; Frankreich 1)
- 2059 Decken geliefert
- Erstaunt beobachten wir, dass obwohl die

Abstände zwischen den Lieferungen immer kleiner geworden sind, ist die Anzahl von angefertigten Decken kontinuierlich gestiegen. Selbst Corona machte keinen Strich durch diese Rechnung. Im Gegenteil: die Gruppen hören nicht auf, obwohl sie nicht gemeinsam arbeiten können. Aus Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, hören wir: man (Frau!) näht seit einem Jahr einfach zu Hause weiter, die Patchwork-Tops türmen sich mittlerweile für die Weiterverarbeitung, und wenn wir uns wieder treffen können wird sehr viel geknüpft und fertiggestellt werden müssen (Gruppenarbeit!).

- In den Deckengruppen passiert auch viel Wertvolles, das sich nicht mit Zahlen



Deckennäher

messen lässt. In Gesprächen und Erzählungen wird immer wieder betont:

•Wir verwerten sehr viele Alt-Textilien, die sonst auf einem Abfallberg landen würden.

•Menschen arbeiten gemeinsam, die sonst nicht viel miteinander zu tun hätten, und dies nicht nur aus den Kirchen/Gemeinden.

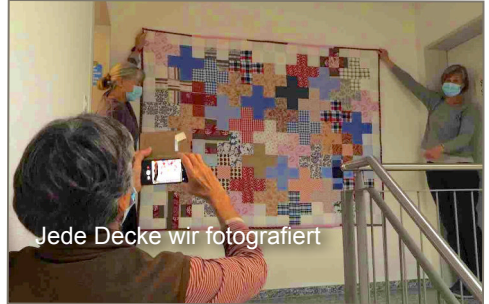
•Zu Nicht-Corona-Zeiten treffen wir uns regelmässig, sprechen während der Arbeit, erfahren einiges übereinander. So entstehen mit der Zeit Beziehun-



Deckenempfänger



Fertigungsraum in Muttenz



Jede Decke wird fotografiert

- gen und eine Tätigkeit, die durch Veränderungen und zum Teil schweren Situationen, eine Konstante bleiben. Und: es wird viel gelacht! Während Corona haben z.B. WhatsApp-Chats und Facebook-Gruppen diesen Austausch zum Teil weiterhin ermöglicht.
- Wir entdecken neue Vorlieben und entdecken oder erlernen neue Fähigkeiten.
- Über die eigene Geschichte (besonders in den Gruppen in Ländern, die den 2. Weltkrieg erlebt haben) wird reflektiert und erzählt. Diese Biographien bzw. Familiengeschichten erhalten eine neue Bedeutung, weil man die ganz konkret erlebte Hilfe von damals, ganz konkret weitergibt.
- Wir bekommen Rückmeldungen von MCC, Geschichten von Deckenempfänger, die den Nutzen bestätigen. «Man hat uns nicht vergessen», oder «Man denkt an uns», wird oft gesagt. Ja, das stimmt. Wie oft wurde und wird bei der Herstellung der Decken über den möglichen Empfänger spekuliert! Gute Wünsche, Segen, Gebete sind alle mit hineinverarbeitet. Erstaunlicherweise scheinen diese anzukommen.
- Für unsere letzte Lieferung (2020 nach Jordanien) wurden von den europäischen Gruppen 822 Decken gefertigt. Die Decken stapeln sich fürs Knüpfen – hilf uns, diese fertigzustellen, damit wir weiter

Nähen können. Melde Dich bei der Deckengruppe in Deiner Nähe oder bei Maria Friesen, 076 350 83 46.

## 15 Weihnachtsaktion 2020

Unter **MCC Covid-19** wurde das eine Projekt schon präsentiert.

Das andere Projekt ist der Bau eines **Ressourcenzentrums in Togo**.

Elisabeth und Salomon Hadzi arbeiten seit vielen Jahren mit Jugend mit einer Mission zusammen. Das Programm "Familie, Leben und Entwicklung" basiert auf den soziokulturellen und wirtschaftlichen Realitäten Togos. Durch Information, Bildung, Kommunikation und Ausbildung bringt sie Einzelpersonen, Paare und Familien dazu, sich ernsthaft mit den Themen Familie, Gesundheit und Umwelt für eine nachhaltige Entwicklung auseinanderzusetzen.

Das Land für den Neubau wurde bereits gekauft, es werden Ziegelsteine hergestellt, und das Ehepaar schrieb uns: "Mit euren Spenden können wir mit dem Bau des Buchladengebäudes und des Raums für die Kurse und Seminare beginnen".

SMM, Postfach, CH - 4123 Allschwil 1  
 T ++41 (0)61 481 36 00  
 PC: 89-641605-0  
 info@smm-smm.ch www.smm-smm.ch